IMT Nuremberg Archives

H – 1646

International Court of Justice

Exhibit Frick Nr.: 13

Nr. des Dokumentenbuches Frick: 42

Beglaubigte Abschrift des D o k u m e n t e s

Frick Nr.: 42

Exhibit Frick Nr.: 13

(Ergaenzung Nr. 1 zum Dokumentenbuch Frick)

Auszuege aus dem Buch:" Bis zum bitteren Ende ",

von Dr. Hans Bernd G i s e v i u s,

Verlag Fretz und Wasmuth, Zuerich

---

vorgelegt von dem Verteidiger

des Angeklagten F r i c k

Dr. Otto Pannenbecker
Rechtsanwalt

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NURNBERG, GERMANY
Frick Exhibit 13
April 24 Filed 1946

H1646 - 0002

H1646 - 0003

Beglaubigte Abschrift des D o k u m e n t e s F r i c k Nr.: 42;

Frick Exh.Nr.: 13

(Ergaenzung Nr.1 zum Dokumentenbuch F r i c k)

Auszuege aus dem Buch: " Bis zum bitteren Ende "; von DR;Hans Bernd G i s e v i u s; Verlag Fretz und Wasmuth, Zuerich.

Seite 149: " Wer gewalttaetig ist, kommt hoch. Wer mit seiner Gewalt nichts anzufangen weiss, - beispielsweise Frick - ist unten durch.

Seite 159/ 151 : So ist im ersten Jahr der Revolution, um nur dieses Beispiel herauszugreifen, das Reichskabinett noch verfassungsmaessiges Beschlussorgan. Im zweiten Jahr laesst man es dann und wann beraten. Im dritten wird es ab und zu angehoert. Vom vierten Jahr an beehrt der Fuehrer " seine " Minister lediglich noch mit Mitteilungen. Die letzte derartige Eroeffnung erfolgt am 4.Februar 1938. Ihre luegenhafte Schilderung, dass der Generaloberst Freiherr von Fritsch soeben homosexueller Verfehlungen ueberfuehrt worden sei, kann leider nie mehr wiederrufen werden. Denn seitdem tritt das Reichskabinett ueberhaupt nicht mehr zusammen. Die Minister erfahren aus den Tageszeitungen, dass inzwischen Oesterreich und die Sudetenlande " heimgeholt " sind, sie vernehmen am Strassburger Sender, welche neuen Konflikte heraufziehen, und sie muessen den - auch ihnen verbotenen - englischen Rundfunk bemuehen, um rechtzeitig in Erfahrung zu bringen, dass mittlerweile ein zweiter Weltkrieg ausgebrochen ist.

Seite 211: F r i c k , der damals schon die 60 ueberschritten hatte, war fraglos ein verbissener Nazi, ein bewaehrter Gefolgsmann seines braunen Meisters. Doch zugleich verleugnete er seine Herkunft aus dem Beamtenstande nicht. Buerokrat, der er war, meinte er, auch bei einer Revolution koenne alles nach Gesetz und Ordnung zugehen.

F r i c k freute sich, wenn er im Gegensatz zur Aengstlichkeit seiner beiden Staatssekretaere jemanden fand, der ihm das noetige

Material sowie die notwendigen scharfen Erlassentwuerfe zuschob.

Seite 312: Aber soviel muss ich hier in Erinnerung zurueckrufen, dass wir bis 1936 im Gegensatz zu den spaerteren Jahren der Diktatur keine einheitliche Reichspolizeigewalt besassen. Die Exekutive lag bei den Laendern. Der Reichsinnenminister konnte diese ersuchen, eine wirksame Kontrolle ueber die Durchfuehrung seiner Erlasse hatte er nicht. Praktisch hing Frick von dem Belieben seiner Satrapen ab, die meistens in der Reichskanzlei besser angeschrieben waren als er selber. Denn ihn nannten sie spoettisch einen unpolitischen Fachminister.

Seite 314/
315 :Formell war dieser (Frick) im Recht, wenn er beim Fuehrer Protest einlegte. Praktisch war Himmler am laengeren Hebelarm, wenn er die Beschwerden aus dem Reichsinnenministerium einfach zu den Akten legte.

In dem nun einsetzenden, oft mit grotesken Methoden gefuehrten Kleinkrieg zwischen Frick und Himmler blieb letzterer eindeutig Sieger.

Himmler verzichtete einfach auf die Beamtenstellen die Frick ihm nicht bewilligte. Dafuer lief er zu den Finanzministern der einzelnen Laender, vorab zum preussischen Finanzministerium, und beantragte Unterstuetzungssummen fuer seine Konzentrationslager, die die SS in ihrer vollendeten Selbstlosigkeit bislang aus eignen Mitteln unterhalten hatte.

Der Finanzminister zahlte, Frick war unwirsch - und Himmler finanzierte auf diese Weise seine Gestapo.

Seite 329: Der Schriftsatz endete mit der Feststellung, es sei nunmehr an der Zeit, das Problem der Schutzhaft prinzipiell aufzugreifen. Aus wohlerwogenen Gruenden wurde er nicht direkt, sondern auf dem Umweg ueber die Reichskanzlei zugestellt. Frick hoffte, dieser besonders einpraegsame Fall wuerde auch Hitler zu denken geben.

H1646 - 0004

Beglaubigte Abschrift des Dokumentes

Frick Nr.: 42

Exhibit Frick Nr.: 13

Natuerlich hatte sich Himmler hierueber masslos geaergert.-------
Er war damit in eine Sitzung der Reichsleiter ------- gelaufen, hatte es dort vorgelesen und daran die Frage geknuepft, ob eine solche Ausdrucksweise unter Reichsleitern ueblich sei. Das hatte dieses hohe Gremium selbstverstaendlich verneint, und Frick war entsprechend zurechtgewiesen worden.

Ich versichere, dass der obige Auszug eine wortgetreue Abschrift aus dem Buch: " Bis zum bitteren Ende " von Dr. Hans Bernd G i s e v i u s,-erschienen im Verlag Fretz und Wasmuth, Zuerich- ist.

Nuernberg, den 27.Maerz 1946

Dr.Otto Pannenbecker
Rechtsanwalt

H1646 - 0005

H-1646

Frick - 13

BEGLAUBIGTE ABSCHRIFT DES D O K U M E N T E S

FRICK EXHIBIT NR.: 13

FRICK NR.: 42

VORGELEGT VON DEM VERTEIDIGER

DES ANGEKLAGTEN F R I C K

DR. OTTO PANNENBECKER
RECHTSANWALT

H1646 – 0006